



Bremer Grenzerfahrung

Ein Spaziergang auf schmalen Graten, immer die Bremer Landesgrenze entlang, führt mitunter zu ungeahnten Ansichten. In Altenesch etwa kommt man an reetgedeckten Häusern vorbei und sieht im Hintergrund, auf der anderen Weserseite, die Grohner Düne. Schon spannend, was unser Reporter Jürgen Hinrichs als Grenzgänger so erlebt. FOTO: KOCH Bericht Seite 8

Nachzählen ist Pflicht



Moritz Döbler
über die Bremer Wahl

Der Einspruch der AfD gegen die Bürgerschaftswahl stellt die Demokratie auf eine Probe. Denn jene AfD, die am 10. Mai vier Mandate errungen hat, gibt es gar nicht mehr. Drei Abgeordnete sind zur neugegründeten Partei Alfa übergelaufen. In Bremerhaven war die AfD laut amtlichem Ergebnis nur auf 4,9 Prozent gekommen und hatte damit ein fünftes Bürgerschaftsmandat knapp verfehlt. Bundesweit liegt sie bei der Sonntagsfrage aktuell bei drei Prozent, Tendenz fallend.

Die AfD hat sich total zerlegt, aber ihren Einspruch gegen das Wahlergebnis in Bremerhaven sollte das Wahlprüfungsgericht trotzdem auf keinen Fall verwerfen. Dass nicht alle Stimmen korrekt gezählt wurden, kann als erwiesen gelten. Plausibel ist es ja nicht, dass wirklich bei keinem der insgesamt 33954 in Bremerhaven abgegebenen Stimmzettel ein Fehler gemacht worden sein soll. Die AfD behauptet nun, sie habe mehr als die Hälfte nachgezählt und 44 Stimmen für die AfD gefunden, die anderen Parteien zugeschlagen worden seien. Dem einstigen Spitzenkandidaten Thomas Jürgewitz sollen 48 Stimmen gefehlt haben – so oder so ist es also denkbar knapp. Ob sich Wahlhelfer nun irren oder bewusst manipulierten, tut kaum etwas zur Sache. Es ist jedenfalls möglich, dass die AfD ein fünftes Mandat in der Bürgerschaft hätte bekommen müssen.

Verwirrt das Wahlprüfungsgericht den Einspruch, beflügelt es Verschwörungstheorien. Dann wird über der Wahl zur 19. Bremischen Bürgerschaft auf Dauer ein Schatten liegen. Gibt das Wahlprüfungsgericht dem Einspruch statt, muss in Bremerhaven offiziell nachgezählt werden. Und sollte die AfD tatsächlich zu Recht einen fünften Sitz beanspruchen, wird sich zeigen, ob sich das Kräfteverhältnis in der Bürgerschaft ändert. Denkbar ist, dass die ohnehin schon knappe rot-grüne Mehrheit schrumpft oder im Extremfall sogar verloren geht. Ein Argument in der Abwägung darf das aber nicht sein, denn jede zur Wahl zugelassene Partei muss gleich behandelt werden.

Und wenn es nicht für einen fünften Sitz reicht, wäre das Nachzählen trotzdem keine überflüssige Mühe. Denn die Demokratie ging gestärkt aus dem Verfahren hervor.

moritz.doebler@weser-kurier.de

Bremer Grüne wollen Plastiktüten verbieten

Auch Handelsverband Nordwest zeigt sich offen für Alternativen / Pilotprojekt auf Helgoland erfolgreich

VON MARTIN WEIN

Bremen. Mit einer Initiative im Bundesrat wollen Bremens Grüne den Verbrauch von Einweg-Tüten aus Plastik und die Verwendung von Mikroplastik in Kosmetika und Waschmitteln eindämmen beziehungsweise verbieten. „Eine Plastiktüte wird im Durchschnitt nur 25 Minuten verwendet. Das zur Produktion nötige Öl können wir besser anders nutzen. Auch der Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß bei der Produktion sind hoch“, sagte die Grünen-Fraktionsvorsitzende in der Bürgerschaft, Maike Schaefer, gegenüber dem WESER-KURIER. Ein totales Verbot halte sie für unrealistisch. Denkbar sei aber ein Verbot der kostenlosen Abgabe, wie sie in vielen Waren- und Modehäusern oder Drogerien noch üblich ist.

Das Europaparlament hatte im Frühjahr den Weg für nationale Verbote oder Tütensteuern geebnet. Damit soll der Verbrauch bis 2025 auf 40 Tüten pro Verbraucher im Jahr reduziert werden, um die zunehmende Verschmutzung der Weltmeere mit Plastikabfall zu reduzieren. Ausgenommen hiervon sind extrem dünne Tüten, wie sie

zum Verpacken von Frischfleisch oder Obst und Gemüse zum Einsatz kommen.

In Deutschland werden derzeit 76 Einwegtaschen pro Kopf und Jahr verbraucht. Je nach Material zersetzen sie sich erst nach 100 bis 500 Jahren. „Untersuchungen belegen, dass sich Plastiktüten regelmäßig in der Meeresumwelt finden, auch an Stränden der deutschen Nord- und Ostsee“, berichtet Stefanie Werner vom Fachgebiet „Meeresschutz“ im Umweltbundesamt. Durchschnittlich dreiviertel der marinen Müllfunde bestünden aus Kunststoffen. Die Expertin weiter: „Dabei werden Plastikteile von Meeresorganismen oft mit Nahrung verwechselt, was zu inneren Verletzungen und Verhungern mit gefülltem Magen führen kann. Eine allgemeine Bezahlpflicht für Plastiktüten im Einzelhandel könne helfen, den Müll in den Meeren zu verringern.“

Die gleiche Problematik bestehe bei winzigen Plastikteilchen, die Waschmitteln und Shampoos beigemischt würden, erklärt Grünen-Politikerin Schaefer. Als Mitarbeiterin am Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie (UFT) war sie in der Vergangenheit auch beruflich

mit der Risikoabschätzung von Umweltchemikalien beschäftigt.

Auf Helgoland haben unterdessen 40 Geschäftsleute im Juli einen Monat lang ganz auf die Ausgabe von Einwegtaschen verzichtet. Stattdessen verkauften sie 16.000 leuchtend grüne Mehrwegtaschen aus recycelten PET-Flaschen. Ausgedacht hat

„Man müsste den Kunden einige Bilder von verdreckten Meeren zeigen.“

Wolfgang Brakhane, Handelsverband

sich das Meeresbiologin Rebecca Störmer. Sie spricht von einer begeisterten Resonanz. Mehrere Händler wollen auch künftig keine Einwegbeutel mehr verschicken. Inzwischen denkt man über eine Wiederholung der Aktion nach. Im Interview mit dem WESER-KURIER erklärte sie: „Die meisten Käufer haben viel Verständnis und Lob für die Aktion aufgebracht.“

Während andere EU-Länder wie Frankreich und Italien seit Jahren die Abgabe ganz oder teilweise untersagen, sprach sich Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) umgehend nach der EU-Verordnung gegen eine gesetzliche Regelung aus. Da Tüten in Deutschland flächendeckend erfasst und verwertet würden, sei ein generelles Verbot unverhältnismäßig. Um die Reduktionsziele zu erreichen setze sie zunächst auf freiwillige Selbstverpflichtungen des Handels.

Der Handelsverband Nordwest ist offen für neue Konzepte. Hauptgeschäftsführer Wolfgang Brakhane sieht in intelligenten Lösungen auch einen Imagegewinn für Händler. Er empfiehlt zudem intensive Aufklärung: „Man müsste den Kunden einige Bilder von verdreckten Meeren und den Schäden für die Tiere zeigen.“ Flankierend hält er auch einen geringen Abgabepreis für denkbar. Im Lebensmittelhandel habe dieser die Tütenmenge rapide reduziert. Allerdings müssten den Kunden Alternativen zur Plastiktüte angeboten werden. „Wir können nicht erwarten, dass jeder etwas zum Einpacken mitbringt. Es gibt ja auch Spontankäufe.“ Interview Seite 12

Geheimdienst-Chef verteidigt Anzeige

Berlin. Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen hat trotz heftiger Proteste sein Vorgehen gegen das Durchstechen geheimer Dokumente aus seinem Hause verteidigt. Ein Sprecher des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) betonte jedoch am Sonntag, es handle sich um Anzeigen gegen Unbekannt, nicht gegen Journalisten oder Blogger. Dem Bundesamt geht es dem Vernehmen nach vor allem darum herauszufinden, auf welchen Wegen die Informationen zu den Journalisten des Internetportals Netzpolitik.org gelangten.

Maaßen sagte der „Bild am Sonntag“: „Um die weitere Arbeitsfähigkeit meines Hauses im Kampf gegen Extremismus und Terrorismus sicherzustellen, war es notwendig, gegen die Herausgabe von als vertraulich oder geheim eingestuftem Dokumenten des BfV juristisch vorzugehen.“ Dass Generalbundesanwalt Harald Range die Ermittlungen vorerst nicht vorantreiben will, wollte Maaßen nicht kommentieren.

Kanzleramtschef Peter Altmaier (CDU) begrüßte die Aussetzung der Ermittlungen. Der „Bild“-Zeitung sagte er: „Die Pressefreiheit ist eines der wichtigsten Grundrechte überhaupt und hat in vielen Fällen Vorrang. Deshalb ist es gut, dass der Generalbundesanwalt die Ermittlungen jetzt ruhen lässt, bis alle offenen Rechtsfragen geklärt sind.“ Der grüne Innenpolitiker Volker Beck erklärte: „Range ist Parlament und Öffentlichkeit eine Erklärung schuldig.“ Standpunkt Seite 2

VERMISCHTES

Flügelklappe gehört zu Boeing 777

6

Die Hinweise auf einen Absturz von Flug MH370 verdichten sich: Die auf La Réunion angetriebene Flügelklappe stammt von einer Boeing 777. Am Mittwoch beginnen französische Experten weitere Analysen.

BREMEN

Früh im Becken, früh wieder raus

10

Sie sind die richtig Harten: die Frühschwimmer im Bremer Stadionbad. Früh im Becken, früh wieder raus, komme, was da wolle, und dann erst mal eine Tasse Kaffee oder zwei.

SPORT

Testsieger Werder

19

Mit zwei Toren war Anthony Ujah bei Werders 2:1 über West Ham United der Mann des Spiels. Damit beendete der Bundesligist erstmals seit langer Zeit eine Saisonvorbereitung ohne Niederlage.

WIRTSCHAFT

Vierjährige tauft Containerschiff

13

Das größte Containerschiff der Welt ist in Hamburg auf den Namen „MSC Zoe“ getauft worden. Taufpatin und Namensgeberin war die vierjährige Zoe, Tochter des MSC-Vorstands Pierfrancesco Vago. Die „MSC Zoe“ kann mit 19.224 Standardcontainern beladen werden – das ist aktuell Rekord.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	22	Rätsel & Roman	15
Fernsehen	16	Tipps & Termine	17
Lesermeinung	11	Verbraucher	14

Heftige Gewalt unter Flüchtlingen

Berlin-Bremen. In mehreren Flüchtlingsunterkünften ist es am Wochenende zu schweren Auseinandersetzungen gekommen. In einem Flüchtlingsheim in Bonn wurde aus einem Spezialeinsatzkommando der Polizei nach einem Streit auf einen Angreifer geschossen, der Mann wurde schwer verletzt. In einem Zeltlager in Dresden kam es zu einer Massenschlägerei, auch in Suhl in Thüringen gerieten bis zu 80 Menschen aneinander.

Derweil dringen Landespolitiker auf schnellere Bearbeitung von Asylanträgen. „Der Bund hat zugesagt, die Asylverfahren zu beschleunigen. Passiert ist bisher leider zu wenig“, sagte Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke). Auch die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) forderte den Bund auf, diese Frage schnell zu regeln. Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius (SPD) brachte die Idee auf, Auflagen für die Nutzung bestehender Gebäude zu lockern. Kanzleramtsminister Peter Altmaier (CDU) räumte in der „Bild“ ein, das Thema sei von der Politik unterschätzt worden.

Der Bremer Architekt Stefan Feldschnieders hatte dazu eine gute Idee – und die wird jetzt nachgefragt: Feldschnieders hat sich zur Aufgabe gemacht, die Gestaltung von Flüchtlingsunterkünften an den Bedürfnissen ihrer Bewohner auszurichten. Das klappt in Bremen ganz gut, weswegen er nun auch aus anderen Städten um Hilfe gebeten wird. Thema Seite 3-Bericht Seite 7

KOPF DES TAGES

Davie Selke



27 – Angriffsbulle: So stellt Fußball-Zweitligist RB Leipzig auf seiner Homepage Davie Selke vor. Was die „Roten Bullen“ von ihrem Stürmer mit der Trikotnummer 27 erwarten, ist klar: Tore, Tore, Tore. An diesem Montag

feiert der Neuzugang, der Werder für die stolze Ablösesumme von acht Millionen Euro verließ, eine weitere Premiere: Erstmals tritt er zu einem Punktspiel vor heimischem Publikum auf. Seinen ersten Treffer für Leipzig hat Davie Selke am 27. Juni im Testspiel gegen Markleeberg erzielt. Beim Saisonauftakt in Frankfurt ging der 20-Jährige zwar leer aus, aber RB gewann wenigstens mit 1:0. Drei Punkte möchte der Klub nun auch gegen Fürth holen – vielleicht trägt Selke dazu bei.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
31°	17°	0%

Viel Sonnenschein
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

